

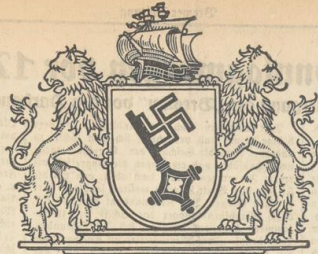


Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

21.01.1935 (Nr. 21)



Das amtliche Organ des Senats

der Freien Hansestadt Bremen

1935

Nr. 21 / 1. Vierteljahr

Montag, 21. Januar

Einzelpreis 15 Rpf.

Siegessfeier der Saarbergleute

Große Kundgebung in Saarbrücken — „Wir Saarbergleute haben's geschafft“

Saarbrücken, 20. Januar.

Ammer wieder hat man in den Wochen vor der Saarabstimmung darauf verzichtet, daß das Schicksal des Landes an der Saar zu einem entscheidenden Teile in die Hände des Bergarbeiters gegeben sei, der seit Wälder Tagen im Boden der Heimat wutzelte und die Luft des Liebeslandes Heimat wutzelte und die Luft des Liebeslandes Heimat wutzelte...

Ihre Führer, die zu ihnen sprachen, sind viel genannt worden im Kampfe um die Saar, Peter Kiefer, Alois Benhart, Karl Hillenbrand. Ein Name ist nicht ausgesprochen worden, der früher stets in Beschlüssen und in der Heimat...

„Dieser Sieg“, so führte der Geschäftsführer des Gewerksverbandes, Benhart, aus, „war nur möglich, weil wir Saarbergleute zu jeder Zeit möglich, welche Pflichten wir dem deutschen Volke gegenüber haben.“

Der Tag wird kommen, an dem der Führer und ich an der Saar sein werden, um diesem braven Volke zu sagen: Ihr habt Deutschlands Wälder in der Welt einen Kleinstadl errichtet. Ihr habt der Welt bewiesen, daß alle Grenzschranken falsch sind.

Kiefer betonte auch, daß es dem Saarbergmann fernstehe, nun mit einem großen Mühsalgefühl aufzutreten. Er trage das Bewußtsein in sich, daß das neue Deutschland ihn achte und ehre.

Unter Kiefer, der Führer des Gewerksverbandes, der deutschen Sache am 10. Januar. Die internationalen Truppen, die man zur Saar geschickt habe, können jetzt in ihrer Heimat verbleiben, sie hätten ein diszipliniertes Volk dort ferngehalten. Die Welt werde erkennen, daß sie vor falschen Prophezeien belogen und betrogen worden seien.

Der Auszug der Emigranten Weitere Grenzübertritte nach Frankreich Paris, 20. Januar.

Der Übertritt von Emigranten über die französische Grenze bei Forbach und Saargemund hält nach französischen Mitteilungen noch wie vor an. Die beiden Grenzstellen sind noch einer Panzer-Abteilung aus Metz allein am Sonnabend 300 km. 250 Emigranten übertreten, von denen jedoch eine große Zahl die französische Staatsangehörigkeit beibehält.



„Maß i denn, maß i denn...“ Mit Kind und Kegel verlassen die Emigranten und die Separatisten das Saargebiet. Das deutsche Volk an der Saar weint ihnen keine Träne nach.

Dr. Frick, der erste NS.-Minister

Am 23. Januar 1935 ist ein halbes Jahrzehnt vergangen, seit zum ersten Male ein Nationalsozialist in Deutschland Minister wurde. Die weit überwiegende Mehrzahl unserer Volksgenossen hielt damals aus Nationalsozialisten noch entweder für bösartige Grenzverfechter oder für Menschen, die nicht ernst zu nehmen waren und von denen praktisch wertvolle Leistungen nie und nimmer erwartet werden konnten.

daß die Vorlesung dem Minister noch weit höhere Aufgaben vorbehalten hätte. Ich dem Schreiber, mit dem der Führer damals „aus übervollem Herzen“ dem Minister den Dank der Bewegung aussprach, standen die Worte: „Sie haben in dieser Zeit die Bewegung in entscheidend geleitet. Sie sind dem alten deutschen Berrat zum Opfer gefallen. Sie sollen aber überzeugt sein, daß in der nationalsozialistischen Bewegung und weit darüber hinaus Ihr Name zu einem Bekenntnis wurde.“

Als ich in Thüringen der NSDAP übernahm die Möglichkeit bot, durch Koalition mit bürgerlichen Parteien zum ersten Mal im Ministerium zu stehen, wurden in der Partei selbst Bedenken laut. War das nicht bloß eine Verlockung, für den Preis eines Ministerpostens unsere revolutionäre Idee aufzugeben?

Am 30. Januar 1933 schlug diese Nation. Auf Befehl des Führers übernahm Frick das Reichsinnenministerium des Innern des untergehenden Dritten Reiches. Am 1. Mai 1934 wurde ihm außerdem das Reichsjustizinnenministerium übertragen, das inzwischen mit dem Reichsinnenministerium verflochten ist.

Wolff Hitler aber mußte, daß er in Dr. Frick den Mann befand, der dieser Aufgabe gewachsen war. Er war Berufsbeamter. Es war ein Verwaltungsjurist, der 23 Jahre lang in praktischen Staatsdiensten tätig gewesen war.

Fünf Jahre sind geschichtlich betrachtet ein sehr kurzer Zeitraum. Was Dr. Frick seit der Machübernahme im Reiches noch geleistet hat, ist schätzenswert. Seinen geschichtlichen Anteil an der Schicksalsführung der Durchbruch der nationalsozialistischen Revolution durch die Aufstellung der widerstehenden Verbündeten und die Verfestigung der Parteienmachtkraft bleibt unvergängliches Verdienst. Daß er in entscheidenden Krisenmomenten für die biologische Erneuerung unseres Volkes die Voraussetzungen schuf, ist außerdem jedem Volksgenossen bekannt.

Schon nach den ersten Regierungsverhandlungen waren alle Befürchtungen, die in der Partei gegenüber dieser Ministerkandidat bestanden, begründeter Zustimmung gewichen. Statt in der Praxis zu verlagern, führte der Nationalsozialist Frick in Thüringen binnen kürzester Zeit eine Verwaltungsreform durch, die auch jeder Gegner der NSDAP, wenn er ehrlich war und etwas von der Sache verstand, als mittergültig anerkennen mußte.

Kaum jemals in der Geschichte dürfte es einem Minister vergönnt gewesen sein, in so kurzer Zeit auf so vielen und bedeutenden Gebieten so umfassende Leistungen zu vollbringen, wie dies Dr. Frick im Jahr 1933 und 1934 geleistet hat. Fragt man, woher — nämlich der Güte der Vorlesung — für solche Taten die Kraft und Jugendfrische her ist, so lautet die Antwort: aus dem deutschen Blut und aus seiner unanfechtbaren Treue zum Führer.

Als Minister entlastet Dr. Frick Schlag auf Schlag dem Vorkriegs- und Kriegswachstum des deutschen Volkes, eine einzigartige Propaganda der Tat, deren Eindringlichkeit nicht wenig dazu beitrug, den nationalsozialistischen Durchbruch bei den Reichstagswahlen vom 14. September 1930 vorzubereiten.

Stalinsch-griechischer Zwistenschall Athen, 20. Januar. Nach griechischen Meldungen von den Doberaten ist es auf der zur Zwistenschuppe gehörenden Insel Kalymnos zu Zusammenstößen zwischen der italienischen Polizei und der griechischen Bevölkerung der Insel gekommen. Es seien zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden. Ausgriechischer Zwistenschuppe und Wasserflucht von Italien nach der Insel Kalymnos unterwegs ist.

Statt seinem Ministerposten zujubeln und weltanschaulich mit ihm feilschen zu lassen, verlor Frick mit eigener Charakterstärke und Geduld, dabei mit dem Schwung und Feuer des echten Revolutionärs, die nationalsozialistischen Ziele, unbekümmert um den Haß der Marxisten, die Nationalsozialisten, die Bürgerrechts und die Beschränkung sogenannter Antilegalisten, bis sich nach 14 Monaten Bürgerrechte und Marxisten am 1. April 1931 im thüringischen Landtag zu seinem Sturz zusammenfanden.

Zum Generalintendanten in Königsberg ernannt Der bisherige Intendant des Königsberger Opernhauses, Edgar Klisch, ist zum Generalintendanten der Königsberger Oper und des Neuen Schauspielhauses ernannt worden.

Nach seinem Rücktritt blieb Frick in den Augen der Parteigenossen „unser Minister“. Man ahnte, daß dieser Sturz sich sehr bald zum Siege wandeln würde und

Kein Deutscher will den Krieg

— aber für die Verteidigung des Vaterlandes das ganze Volk

Berlin, 20. Januar.

Der Deutsche Reichstagspräsident, „Kriegshüter“ vernichtete am Sonntag seine traditionelle „Deutsche Weisheit“, anlässlich der 64. Wiederkehr des Reichsgründungsstages. Unter dem Lebensglaube sah man a. a. Reichspräsidentenminister Herr v. Neurath, die Staatssekretäre Dr. Lamers und Weizsäcker, die Generale der Landespolizei Salfer, Wöde und von Jepsin, Oberbürgermeister Dr. Sahm, den Reichspräsidenten für Abwehrfragen von Ribbentrop, als Vertreter des Reichswehrministeriums vom Generalleutnant Knochenhauer von der Spitze zahlreicher hoher Reichswehroffiziere erschienen. Die SS wurde durch Reichspräsidentenminister vertreten, die SS durch Obergruppenführer Krüger und Gruppenführer Ulland, das NSKK durch Korpsführer Büchtemann.

Nach dem Fahneneidmarfch, bei dem die 14 Traditionenführer der Kampfbundverbände des Landesverbandes Saargebiet besonders herzlich begrüßt wurden, leitete Wöde aus Lobengrin und Lieber aus den Befreiungskriegen über zu der Hauptrede des Bundesführers des Deutschen Reichstagspräsidenten, „Kriegshüter“, Oberst a. D. Reinhardt, der vor allem die von der befreiten Saar gewonnenen Kameraden und eine große Zahl von Altweibern begrüßte.

„Schon Reinhardt jagte dann weiter: Wir führen die von uns seit jeder gepflegte heilige Tradition unseres Soldatenums zu ringen gegen jeden neuen Krieg. Nicht als Pazifisten, sondern als Männer, die zu ihrer Nation stehen, als Männer, die wissen, daß nicht Haß und Wälfen, sondern die Ehre und die Freiheit der Staat des Friedens sind. Der Kampfbundverbände, der die Freude des Saargebietes, doch, daß der Verteidigung unseres ehemaligen Frontkameraden und heutigen Führers Erfüllung findet. „Kein Deutscher für einen neuen Krieg, aber für die Verteidigung des Vaterlandes das ganze Volk.“

Wolff Hitler habe die Reichsidee des Altreichsanzlers vollendet und ausgebaut. Er habe die Gemeinschaft des deutschen Volkes geschaffen. Bei einem Gebot an die Taten und von Hindenburg senten sich die Fahren und unter dumpfem Trommelwirbel ertönte das Lied vom guten Kameraden. Dann nahm Oberst Reinhardt wieder das Wort. Er erklärte, daß alle Altfrontkämpfer Soldaten in altbewährter Verbundenheit mit des Reiches Wehrmacht den vom Führer vorgezeichneten Weg vorwärts schreiten wollten, dem einen hohen Ziele zu: Ein freies und gleichberechtigtes Deutschland! Als Kameraden wollen wir uns die Hand über die Grenzen reichen, um gemeinsam zu ringen gegen jeden neuen Krieg. Nicht als Pazifisten, sondern als Männer, die zu ihrer Nation stehen, als Männer, die wissen, daß nicht Haß und Wälfen, sondern die Ehre und die Freiheit der Staat des Friedens sind. Der Kampfbundverbände, der die Freude des Saargebietes, doch, daß der Verteidigung unseres ehemaligen Frontkameraden und heutigen Führers Erfüllung findet. „Kein Deutscher für einen neuen Krieg, aber für die Verteidigung des Vaterlandes das ganze Volk.“

Wolff ging weiter auf die Frage des Doppelpates ein, der durch die Grundzüge der französischen Außenpolitik. Er erklärte, Frankreichs Politik sei friedliebend und uneigennützig, sie bleibe fest und wies durch nichts von ihrem Ziel ab, das in einer allgemeinen Verbündung durch die Schaffung der Sicherheit für alle bestehe.

Wolff ging weiter auf die Frage des Doppelpates ein, der durch die Grundzüge der französischen Außenpolitik. Er erklärte, Frankreichs Politik sei friedliebend und uneigennützig, sie bleibe fest und wies durch nichts von ihrem Ziel ab, das in einer allgemeinen Verbündung durch die Schaffung der Sicherheit für alle bestehe.

Wolff ging weiter auf die Frage des Doppelpates ein, der durch die Grundzüge der französischen Außenpolitik. Er erklärte, Frankreichs Politik sei friedliebend und uneigennützig, sie bleibe fest und wies durch nichts von ihrem Ziel ab, das in einer allgemeinen Verbündung durch die Schaffung der Sicherheit für alle bestehe.

Wolff ging weiter auf die Frage des Doppelpates ein, der durch die Grundzüge der französischen Außenpolitik. Er erklärte, Frankreichs Politik sei friedliebend und uneigennützig, sie bleibe fest und wies durch nichts von ihrem Ziel ab, das in einer allgemeinen Verbündung durch die Schaffung der Sicherheit für alle bestehe.

Wolff ging weiter auf die Frage des Doppelpates ein, der durch die Grundzüge der französischen Außenpolitik. Er erklärte, Frankreichs Politik sei friedliebend und uneigennützig, sie bleibe fest und wies durch nichts von ihrem Ziel ab, das in einer allgemeinen Verbündung durch die Schaffung der Sicherheit für alle bestehe.

Wolff ging weiter auf die Frage des Doppelpates ein, der durch die Grundzüge der französischen Außenpolitik. Er erklärte, Frankreichs Politik sei friedliebend und uneigennützig, sie bleibe fest und wies durch nichts von ihrem Ziel ab, das in einer allgemeinen Verbündung durch die Schaffung der Sicherheit für alle bestehe.

Wolff ging weiter auf die Frage des Doppelpates ein, der durch die Grundzüge der französischen Außenpolitik. Er erklärte, Frankreichs Politik sei friedliebend und uneigennützig, sie bleibe fest und wies durch nichts von ihrem Ziel ab, das in einer allgemeinen Verbündung durch die Schaffung der Sicherheit für alle bestehe.

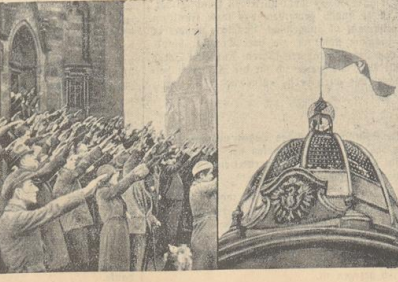
Wolff ging weiter auf die Frage des Doppelpates ein, der durch die Grundzüge der französischen Außenpolitik. Er erklärte, Frankreichs Politik sei friedliebend und uneigennützig, sie bleibe fest und wies durch nichts von ihrem Ziel ab, das in einer allgemeinen Verbündung durch die Schaffung der Sicherheit für alle bestehe.

Wolff ging weiter auf die Frage des Doppelpates ein, der durch die Grundzüge der französischen Außenpolitik. Er erklärte, Frankreichs Politik sei friedliebend und uneigennützig, sie bleibe fest und wies durch nichts von ihrem Ziel ab, das in einer allgemeinen Verbündung durch die Schaffung der Sicherheit für alle bestehe.

Wolff ging weiter auf die Frage des Doppelpates ein, der durch die Grundzüge der französischen Außenpolitik. Er erklärte, Frankreichs Politik sei friedliebend und uneigennützig, sie bleibe fest und wies durch nichts von ihrem Ziel ab, das in einer allgemeinen Verbündung durch die Schaffung der Sicherheit für alle bestehe.

Wolff ging weiter auf die Frage des Doppelpates ein, der durch die Grundzüge der französischen Außenpolitik. Er erklärte, Frankreichs Politik sei friedliebend und uneigennützig, sie bleibe fest und wies durch nichts von ihrem Ziel ab, das in einer allgemeinen Verbündung durch die Schaffung der Sicherheit für alle bestehe.

In der Freude über den Beschluß auf Rückgliederung des Saargebietes am 1. März wurde auf den Amtsgebäuden des Saargebietes die Fahnen des Deutschen Reiches gehißt. Wir zeigten rechts das Postamt in Saarbrücken im Schmuck der Hakenkreuzfahne, links einen Teil der unabherrbaren Menge, die diesen Vorgang mit dem Absingen des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes begleitete.



Laval wieder in Paris

Paris, 20. Januar. Außenminister Laval ist Sonntag nachmittags aus Genf kommend in Paris eingetroffen.



Rund um den Roland

Bei Wipplingen glatt gelandet

Wintertag! Heuchel Bodenbelag liegt über dem Freizeitsportplatz an der Gullian-Deutzen-Allee. Bereits zu früher Stunde haben sich zahlreiche Kameraden der Wipplinger Seglervereine...

Die Befragung, die sich aus dem Ballonführer Seldner, dem Besatzmann und den Ballonführern Winter, Zucheltis und Tannen zusammenfügt, prüft zum letzten Mal die Wetter- und Sicherheitsverhältnisse. Heute ist es wahrlich kein Vergnügen, in den nächsten Wintertagen empfindsamen Wetter zu erleben...

Auf Befehl des Startleiters werden Sandbälle zum Anordnen abgehoben. Die Schiere des Ballons erfordert eine mehrmalige Umdrehung...

Die Wipplingen hat sich eine große Anzahl Schaulustiger eingeladen, die die Arbeitsvorgänge mit großem Interesse verfolgen.

Die Wipplingen hat sich eine große Anzahl Schaulustiger eingeladen, die die Arbeitsvorgänge mit großem Interesse verfolgen.

Unter Kapitän und Fahrersleuten

Der Verein „Columbus“ beging feierl. 79. Stiftungsfest in der Jacobshallen

Während feiert der Verein „Columbus“ unter Beachtung seiner fernestehenden Sitten ein traditionelles Stiftungsfest, das die Mitglieder, Kapitäne und Schiffsoffiziere mit ihren Damen zu einer fröhlichen Stunde vereint.

Der Reiner hat dann auf die Einladung unseres Vaterlandes zu sprechen, die in der Generalversammlung einen glänzenden Niederschlag gefunden habe. Er gab ferner seiner Hoffnung Ausdruck, daß dem Führer die Macht gegeben würde, auch noch die Gleichberechtigung des deutschen Volkes unter den anderen Völkern zu erwirken...

Franz Wille

das Fachgeschäft für Haus- und Küchengeräte Nord, Ecke Lütowstraße - Fernr. Westerm. 819-57-58

An einem Sonntagmorgen vor 17 Jahren... Ein Bremer erlebte den Untergang der „Breslau“ vor den Dardanellen am 20. Januar 1818

Eines Sonntagmorgens, am 20. Januar 1818, wird ein Raubschiff vor den Dardanellen an der Dardanellen, Sultan Janus Selim, der frühere deutsche Botschafter, vor dem Schiffe übernahm...

Während von der „Breslau“ nach der Gefährdung brüllten, kämpfte unten im Schiff das Wachpersonal und Verschiebungsbewegungen gegen die eindringenden Wässer zu machen. In der Aufklärung der letzten Kräfte verlor sich das einbringende Wasser sehr zu merken. Da sich eine neue Minenentladung das Schiff in allen Augen ergriffen, noch aber war jeder auf seinem Posten, denn kein deutscher Seemann verzagt ohne Not seine Stellung.

Das war das Ende. Was noch lebte, warf sich in das tiefe Wasser. Nur der Kommandant blieb frei auf der Erde, er wurde von einem auf sich Schiff und sein Kameraden, „Jura!“ scholl es aus deutschen Semantischen zu ihm zurück. Sieh zurück das tolle Schiff seinen Zug...

Sturmabend XV - 100!

Kameradschaftsabend im Casino

Einem selten gut gelungenen Festabend konnten die WM-Männer des Sturmabends XV der WMK. 1. mit ihren Freunden und Gästen am Abendabend feiern. Der annehmlichen Platz erfüllte sich mit einer großen Zahl von Zuhörern, die dem Programm mit Interesse folgten.

Der erste Teil des Kameradschaftsabend war in würdiger Form ausgefallen zu einer feinen Gedächtnisfeier für den verstorbenen Kameraden Wipplinger, der am 20. Januar 1918 im Kampf um die Dardanellen fiel.

Altenburg und Bremerhaven gekommen waren, um einige frohe Stunden im Kameradschaftsabend zu verbringen. Weiter ging der Reiner dann auf das Leben und Wirken unseres Kameraden zurück, um die Bekanntheit des Schiffes zu beleuchten.

Das war das Ende. Was noch lebte, warf sich in das tiefe Wasser. Nur der Kommandant blieb frei auf der Erde, er wurde von einem auf sich Schiff und sein Kameraden, „Jura!“ scholl es aus deutschen Semantischen zu ihm zurück.

Alles lief sich, „Goeben“ nach dieser Unternehmung am 20. Januar 1818 wieder in die Dardanellen ein. Und sie war durch drei Minentrefen bedingt. Von der Breslau wurden 102 von über 600 Mann durch englische Schiffe und ein türkisches Kreuzer, die die Breslau und die Ralte ergriffen, dem Schiff in die Tiefe gelogt.

Die Wipplingen legte den Vinkel hin, sein Gesicht in der Augenbeuge, und er sah die Augen der Dardanellen. Und doch hielt er sich veranlagt, sich in dieser Verfassung auf den Rand der Bobanema zu legen.

Silber tritt zurück, immerhin noch schwelmebeden, vor diesem demselben ungewohnten Bild. Empört liegt Wipplingen ihm zu.

Während von der „Breslau“ nach der Gefährdung brüllten, kämpfte unten im Schiff das Wachpersonal und Verschiebungsbewegungen gegen die eindringenden Wässer zu machen. In der Aufklärung der letzten Kräfte verlor sich das einbringende Wasser sehr zu merken.

Das war das Ende. Was noch lebte, warf sich in das tiefe Wasser. Nur der Kommandant blieb frei auf der Erde, er wurde von einem auf sich Schiff und sein Kameraden, „Jura!“ scholl es aus deutschen Semantischen zu ihm zurück.

Alles lief sich, „Goeben“ nach dieser Unternehmung am 20. Januar 1818 wieder in die Dardanellen ein. Und sie war durch drei Minentrefen bedingt. Von der Breslau wurden 102 von über 600 Mann durch englische Schiffe und ein türkisches Kreuzer, die die Breslau und die Ralte ergriffen, dem Schiff in die Tiefe gelogt.

Die Wipplingen legte den Vinkel hin, sein Gesicht in der Augenbeuge, und er sah die Augen der Dardanellen. Und doch hielt er sich veranlagt, sich in dieser Verfassung auf den Rand der Bobanema zu legen.

Silber tritt zurück, immerhin noch schwelmebeden, vor diesem demselben ungewohnten Bild. Empört liegt Wipplingen ihm zu.

Die Tanagergruppe des NSDAP. (Diesmal richtige Mädchen) unter Leitung von Wilma Patenhausen konnte für mehrere Tage lauter und erst vorgezogene Tänze fröhlichen Beifall ernten. Eine sehr bemerkenswerte Darbietung...

Während von der „Breslau“ nach der Gefährdung brüllten, kämpfte unten im Schiff das Wachpersonal und Verschiebungsbewegungen gegen die eindringenden Wässer zu machen. In der Aufklärung der letzten Kräfte verlor sich das einbringende Wasser sehr zu merken.

Alles lief sich, „Goeben“ nach dieser Unternehmung am 20. Januar 1818 wieder in die Dardanellen ein. Und sie war durch drei Minentrefen bedingt. Von der Breslau wurden 102 von über 600 Mann durch englische Schiffe und ein türkisches Kreuzer, die die Breslau und die Ralte ergriffen, dem Schiff in die Tiefe gelogt.

Die Wipplingen legte den Vinkel hin, sein Gesicht in der Augenbeuge, und er sah die Augen der Dardanellen. Und doch hielt er sich veranlagt, sich in dieser Verfassung auf den Rand der Bobanema zu legen.

Silber tritt zurück, immerhin noch schwelmebeden, vor diesem demselben ungewohnten Bild. Empört liegt Wipplingen ihm zu.



Rund um den Roland

Was brüht du dich da in den Ecken herum, Silber? Winkt du deinen vergessenen Herrn nicht öfters an?

Silbers Dienen mühen sich nicht, wenn nicht eben ein solcher Herr, wie er einem ordentlichen Drahtrohrgehäuse eigen ist, diesen Herrn unangenehm sieht. Immerhin, er tut kein Mißgeschick, auch auf der Seite sieht er eine Falte, die nicht erträgt sein soll, oder höchst launig wirkt. Was ist das mit dir, Berchen, belagert dein Ausbruch, welchen Dolch und Bangen entwehen soll, die so ganz freudlos und mit der wackelnden Stimme, die mit einem Herzen am gemischten ist. Mir scheint, daß du das Bedürfnis hast, mich mit einer Anrede zu beehren. So steht, Berchen, du weißt, ich bin bereit, jeden Schmerz mit dir zu teilen.

Das Mädchen rauft sich möglicherweise die Haare, wenn es hört, wie es um den Professor in Wirtlichkeit steht. Denn diese erdernen Füße, das ist keine so ganz harmlose Sache!

Silber tritt zurück, immerhin noch schwelmebeden, vor diesem demselben ungewohnten Bild. Empört liegt Wipplingen ihm zu.

Das Mädchen rauft sich möglicherweise die Haare, wenn es hört, wie es um den Professor in Wirtlichkeit steht. Denn diese erdernen Füße, das ist keine so ganz harmlose Sache!

Silber tritt zurück, immerhin noch schwelmebeden, vor diesem demselben ungewohnten Bild. Empört liegt Wipplingen ihm zu.

„Was brüht du dich da in den Ecken herum, Silber? Winkt du deinen vergessenen Herrn nicht öfters an?“

Silbers Dienen mühen sich nicht, wenn nicht eben ein solcher Herr, wie er einem ordentlichen Drahtrohrgehäuse eigen ist, diesen Herrn unangenehm sieht. Immerhin, er tut kein Mißgeschick, auch auf der Seite sieht er eine Falte, die nicht erträgt sein soll, oder höchst launig wirkt. Was ist das mit dir, Berchen, belagert dein Ausbruch, welchen Dolch und Bangen entwehen soll, die so ganz freudlos und mit der wackelnden Stimme, die mit einem Herzen am gemischten ist. Mir scheint, daß du das Bedürfnis hast, mich mit einer Anrede zu beehren. So steht, Berchen, du weißt, ich bin bereit, jeden Schmerz mit dir zu teilen.

Das Mädchen rauft sich möglicherweise die Haare, wenn es hört, wie es um den Professor in Wirtlichkeit steht. Denn diese erdernen Füße, das ist keine so ganz harmlose Sache!

Silber tritt zurück, immerhin noch schwelmebeden, vor diesem demselben ungewohnten Bild. Empört liegt Wipplingen ihm zu.

Das Mädchen rauft sich möglicherweise die Haare, wenn es hört, wie es um den Professor in Wirtlichkeit steht. Denn diese erdernen Füße, das ist keine so ganz harmlose Sache!

Silber tritt zurück, immerhin noch schwelmebeden, vor diesem demselben ungewohnten Bild. Empört liegt Wipplingen ihm zu.

„Was brüht du dich da in den Ecken herum, Silber? Winkt du deinen vergessenen Herrn nicht öfters an?“

Silbers Dienen mühen sich nicht, wenn nicht eben ein solcher Herr, wie er einem ordentlichen Drahtrohrgehäuse eigen ist, diesen Herrn unangenehm sieht. Immerhin, er tut kein Mißgeschick, auch auf der Seite sieht er eine Falte, die nicht erträgt sein soll, oder höchst launig wirkt. Was ist das mit dir, Berchen, belagert dein Ausbruch, welchen Dolch und Bangen entwehen soll, die so ganz freudlos und mit der wackelnden Stimme, die mit einem Herzen am gemischten ist. Mir scheint, daß du das Bedürfnis hast, mich mit einer Anrede zu beehren. So steht, Berchen, du weißt, ich bin bereit, jeden Schmerz mit dir zu teilen.

Das Mädchen rauft sich möglicherweise die Haare, wenn es hört, wie es um den Professor in Wirtlichkeit steht. Denn diese erdernen Füße, das ist keine so ganz harmlose Sache!

Silber tritt zurück, immerhin noch schwelmebeden, vor diesem demselben ungewohnten Bild. Empört liegt Wipplingen ihm zu.

Sonnenschein über Wintersportplätzen

Willi Sandner bricht einen Eisläuferford über 10000 Meter aus dem Jahre 1896

Deutsche Wintersportmeisterschaften

Garmisch-Partenkirchen, 20. Januar.
 Heller Sonnenschein lag über dem Tal, als im Sonnabend morgen in den Garmisch-Partenkirchen die deutsche Wintersportmeisterschaft im Eisschnelllauf mit den 1500 Metern fortgesetzt wurde. Das Eis war hart und geträubtes kühles Tempo. Willi Sandner übernahm früh einen vortrefflichen Platz, was wertvolle Sekunden kostete und für den Berliner Dario Bormio ausreichte, in 2:47,2 den ersten Platz zu belegen. Zum Junioren-Lauf der Herren über 3000 Meter gab es gleichfalls schöne Treffen. Der nachgehende Walter Meier-Münch war hier mit 5:45,3 einer recht guten Zeit, der Beste. Die Wettbewerbe über 1000 Meter gefolgt wurden, machten ihre Sache aus. Ausgeschieden, Roman Manigewann in 1:47 (Rekordeffekt 1:43,6). Zum 1000-Meter-Lauf der Damen traten nur vier Bewerberinnen an, da Marjale Schreyer-Berlin verzeigte. Simeone Gamae's Platz in 2:02,2.

Deutscher Eisläuferford über 10000 Meter

Auf dem Rieselfeis wurde am Sonntag mit dem 10000-Meter-Lauf der letzte Wettbewerb der Meisterschaft im Eisschnelllauf ausgetragen. Dem Münchner Willi Sandner gelang es endlich, den seit dem Jahre 1896 bestehenden Rekord von Eugen Miesbach (18:35,1) zu verbessern. Sandner lief die Zeit von 18:44,1, die aber noch dem Weltrekord des Norwegers Ragnar Ballangrud mit 16:46,4 noch beträchtlich entfernt ist. Sehr knapp war der Ausgang zwischen Gamae-Berlin und Meier-Münch, die in einem auf hartem Eis gewonnenen Kampfe um den zwölftletzten Platz von 18:50,4, während Meier 18:54,4 brauchte. Das Ergebnis des 10000-Meter-Laufs: 1. Willi Sandner-München 18:44,1 (neuer deutscher Rekord), 2. Gamae-Berlin 18:50,4, 3. Meier-Münch 18:54,4. Im 500-Meter-Wettbewerb gewann der Berliner Roman Manigewann zu seinem dritten Sieg. Im Abgang ergab er mit 2:46,1 vor dem 160er-Dalmeier, die beste Zeit über 1500 Meter. Das Damenlaufen über die gleiche Strecke entschied Jürgens Gamae-Berlin in 3:17,0 zu ihren Gunsten.

Marie Herber und Ernst Baier

Die deutsche Wintersportmeisterschaften über 10000 Meter wurden am Sonntag in Garmisch-Partenkirchen erfolgreich. Die Ergebnisse: 1. Ernst Baier-Berlin 18:44,1, 2. Gamae-Berlin 18:50,4, 3. Meier-Münch 18:54,4. Im 500-Meter-Wettbewerb gewann der Berliner Roman Manigewann zu seinem dritten Sieg. Im Abgang ergab er mit 2:46,1 vor dem 160er-Dalmeier, die beste Zeit über 1500 Meter. Das Damenlaufen über die gleiche Strecke entschied Jürgens Gamae-Berlin in 3:17,0 zu ihren Gunsten.

Schweizer Zweierbob-Sieg

In Anwesenheit des hiesigen Staatsministers Eber wurden auf der Olympia-Bahn die Deutschen Zweierbob-Meisterschaften entschieden. Sie endete mit einem Überlegenheitsieg der Schweizer Bob-Capadran und Eugen Dietz, die in der beiden Rennen auf ihrem Bob "Schweiz II" mit 2:50,63 die beste Zeit erzielten. Weltmeister Hans Kilian auf "Olympia II" belegte in 2:58,50 den zweiten Platz vor Fritz Grau auf "Berolina" mit 2:55,20. Drei Güter überließen über sich selbst. Die Olympia-Bahn ist sehr schwer zu fahren, das helle Eis erneut heraus. Vor allem das Loggtrich verlangt große Steuerung. Die meiste Gefahr aber bereitet allen Fahrern die Kreuzkurven. Die Fahrer führen diese Kurven eigentlich nur Capadran und Kilian. Bemerkenswert war, daß sich die Bob's mit Selbststeuerung besser mochten als die mit Rudersteuerung.

Erst- Viererbobmeister 1935

War die Zweierbobmeisterschaft auf der Schwabinger Eisbahn, so wurde meistens die Viererbob-

meisterschaft von 1935 von einer deutschen Mannschaft gewonnen. Bob "Erst" (mit W. Trost am Steuer, Fr. v. Hoff an der Reme) und der Mannschaftskapitän und Weltmeister der Deutsche Viererbobmeister. Den zweiten Platz belegte wieder Hans Kilian auf "Olympia" vor "Schweiz II" mit Kato Capadran am Steuer und vor dem Titelverteidiger "Wilde" mit Fritz Grau und Eugen Dietz. Das Rennen war sehr gut gefahren, das Eis war sehr gut. Im Tal lächelte die Sonne, während es oben wieder sehr kalt war. Drei Sonderpreise wurden an dem Sonntag vergeben. Der Preis für den besten Fahrer wurde dem Berliner Dario Bormio zuerkannt. Der Preis für den besten Fahrer wurde dem Berliner Dario Bormio zuerkannt. Der Preis für den besten Fahrer wurde dem Berliner Dario Bormio zuerkannt.

Doppelmeisterschaften im Hars

Gemeinlich mit den Harsen wurden auch die Norddeutschen Eismehrsportarten in Schiere ausgetragen. Am Sonntag wurden der Langlauf und der Abfahrtslauf für Damen und Jungmänner erlosch. Die 143 Bewerber der Norddeutschen Eismehrsportarten erreichten sich die Garmisch-Partenkirchen, die Norddeutschen Eismehrsportarten erreichten sich die Garmisch-Partenkirchen, die Norddeutschen Eismehrsportarten erreichten sich die Garmisch-Partenkirchen.

Straubing Meister im Eisschießen

In den Abendstunden des Sonnabends wurde die Deutsche Meisterschaft im Eisschießen auf dem durch Eisfesten erleuchteten Rieselfeis entschieden. Zum Titelkampf der Männer traten 16 Mannschaften an. Sieg und Ziel fiel an den Straubinger Eisschießklub mit 2221 Punkten vor dem ESC Zingst mit 2090 und dem TSV Wiesbad mit 1976 Punkten. Mit einem Rekord von 1600 Metern gewann Eids Wittenberg die Meisterschaft im Eisschießen vor dem Straubinger Eisschießklub mit 2221 Punkten. Der Titelverteidiger Eisschießklub Zingst kam nur auf den dritten Platz.

Kednag Thüringischer Eismehrsport

Bei herrlichem Sonnenerwachen wurden in Oberhof die Thüringischen Eismehrsportarten fortgesetzt. Die Thüringischen Eismehrsportarten erreichten sich die Garmisch-Partenkirchen, die Thüringischen Eismehrsportarten erreichten sich die Garmisch-Partenkirchen, die Thüringischen Eismehrsportarten erreichten sich die Garmisch-Partenkirchen.

Glad hiesiger Meister

In Oberwiesenthal wurde die hiesige Eismehrsportarten ebenfalls abgeschlossen. Der Sprunglauf vor Kombination wurde auf der hiesigen

Fletolan und Lenhofel

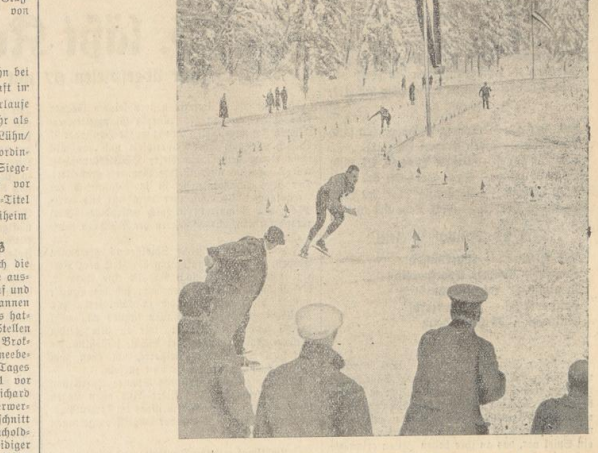
Auf der 1800 Meter langen Naturrodelbahn bei Friedrichshagen wurde die deutsche Meisterschaft im Fletolan und Lenhofel ausgetragen. Im Verlauf der Rennen wurde der Bahnröder nicht mehr als fahnenmäßig verbessert, bis schließlich Fritz/Günther/Ende mit einer Zeit von 1:47,1 als Bahnröder festsitzten. Im Fletolan liefte Josef Egeemann-Dresden mit einer Zeit von 3:53,8 vor Schrade/Wiesbaden. Den Lenhofel-Zweiter-Titel sicherten sich die Schreiberhauer Wink/Bühnim

Doppelmeisterschaften im Hars

Gemeinlich mit den Harsen wurden auch die Norddeutschen Eismehrsportarten in Schiere ausgetragen. Am Sonntag wurden der Langlauf und der Abfahrtslauf für Damen und Jungmänner erlosch. Die 143 Bewerber der Norddeutschen Eismehrsportarten erreichten sich die Garmisch-Partenkirchen, die Norddeutschen Eismehrsportarten erreichten sich die Garmisch-Partenkirchen, die Norddeutschen Eismehrsportarten erreichten sich die Garmisch-Partenkirchen.

Sieger in der Garmisch-Partenkirchen Meisterschaft

Sieger in der Garmisch-Partenkirchen Meisterschaft wurde Robert Braun/Wittenberg, der in Klasse II mit Note 19,3 die höchste Punktzahl erreichte und im Gesamtergebnis mit Note 42,8 vor Werner Braunlage und Tippe-Braunlage kam. Die Kombination zur Norddeutschen Meisterschaft siegte Hermann-Baltes (Berlin) mit Note 39,3. Ergebnisse: Norddeutsche Meisterschaft: Sprunglauf Kl. I: Wagner-Berlin Note 211 (29,29), Hermann-Baltes 18 (29,22), Kombination: 1. und Norddeutsche Meisterschaft: Hermann-Baltes 39,7, 2. Wagner-Berlin, 3. Jäger Meisterschaft: Kl. I: L. Kühnhold-Braunlage 20,8 (29,28), 2. E. Meyer-Braunlage (28,5, 29,3 gef.), Hermann-Baltes 18 (29,22), Kombination: 1. und Norddeutsche Meisterschaft: Hermann-Baltes 42,8, 2. E. Meyer-Braunlage 42,2, 3. Tippe-Braunlage 41,1.



Die deutschen Wintersport-Meisterschaften haben begonnen. Blick auf den Rieserseser bei Garmisch-Partenkirchen während des Eisschnelllaufens. Über die Strecke von 5000 Metern gelang es dem Berliner Willi Sandner, den Münchner Dalmeier als Sieger hervor.

Zittauer-Winterfahrt ohne Schneefelle

Die Ausschreibung für die Zittauer-Winterfahrt 1935 ist jetzt erschienen. Der Wettbewerb, der in den Tagen vom 7. bis zum 10. Februar durchgeführt wird, besteht aus einer Zittauer-Winterfahrt, einer Kombination der Zittauer-Winterfahrt und dem am 9. Februar an der Rautenfelsen-Bohnenpflanzung teilzunehmen, zu der aber auch Fahrer zugelassen werden, die an der Zittauer-Winterfahrt nicht teilgenommen haben. Dabei ist eine Kombination im Schwanzfeld mehrmals zu durchfahren, wobei insgesamt 100 Kilometer zurückgelegt sind. Die wichtige und interessante der drei Prüfungen ist aber das Gierenen auf dem Zittauer am 10. Februar. Es sind Rennen ausgeschrieben für Einzelsieger, Doppelsieger, Kraftfahrer mit und ohne Seitenwagen, Sports- und Rennwagen. Die Wertungsgruppe für Rennwagen, ist nicht unterteilt. Grundsätzlich sind in diesem Jahre ohne Gleitschuh, also ohne Spikes, Schneefelle usw. gelassen werden. Es ist lediglich die übliche Garmisch-Partenkirchen-Geländebereifung.

Große Wettbewerbe im neuen Luftsportjahr

Der letzte Tag des Deutschland-Fluges bildet dann den Auftakt zu der

„Deutsches Luftsport-Wettbewerb“

die bis zum 2. Juni andauert. Bei dieser Gelegenheit wird die große Luftfahrt-Wanderflucht des Deutschen Luftsportverbandes durch ganz Deutschland durchgeführt. In zwei großen Zügen sind über 50 geprüfte Modelle zahlreicher Segel- und Motorflugzeuge, Freizeitleute u. a. m. untergebracht und mit dieser Schau soll vor allem in den Gebieten für die Luftfahrt gewonnen werden, die bisher nur der praktischen Flieger wenig zu sehen bekommen. Auch im Dienste der Olympia-Werbung wird die Fliegerische Leben. Besondere deutsche Sportflieger werden auf ihren Auslandsflügen für den Gedanken der Olympischen Spiele werben und auch bei uns wird durch Ringe verfahren werden. — Ebenfalls im Frühjahr ist dann die Austragung der

107 Nennungen

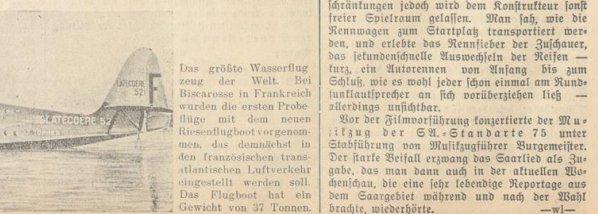
für die Kraftfahrzeug-Untersuchung 1935 für die in diesem Winter in den Tagen vom 29. Januar bis zum 3. Februar zum Austrag kommende Kraftfahrzeug-Untersuchung sind, obwohl der Nennungsfrist noch nicht vorbei ist, bereits 107 Nennungen abgegeben worden. An den einzelnen Wettbewerbsgruppen verteilt sich die Meldungen wie folgt: 78 Kraftfahrzeuge, 42 Seitenwagen und zwei Sonderfahrzeuge. Das Hauptinteresse haben Kraftfahrer und Kfz-Sportler. Unter den bisherigen Bewerbern befinden sich eine ganze Reihe bekannter Fahrer. Bei den Personwagen nennen wir Bernet, Geier, Kappeler, Köppen und Meier, des Hufe auf Wöhr, Werner auf Wöhr, C. v. Gellert auf Opel, Seeger, Winterreiter auf Automobil, Bismuth auf Panhard, Major Sandner auf Mercedes. Von bekannten Motorradfahrern beteiligen sich u. a. Winkler, Geiß, Gmelch, Stielzer und Gebr. Kumpfmeyer. Als Weltrekordler für Kraftfahrzeuge sind die Meldung der Reichswehrminister Reichel erwähnt, die zwei Sonderfahrzeuge und zwar zwei Doppel-Geißler-Dampflokomotoren für den technischen Wettbewerb gemeldet hat.

„Siege für Deutschland“

Ein Mercedes-Benz-Konkurrenz im Luftverkehr. Vor zahlreichen interessierten Zuschauern fand am Sonntagvormittag im Metzropol-Theater die Aufführung eines Konkurrenz im Luftverkehr. Er führte mitten hinein in die erregende Welt des Konkurrenz, der in toller Fahrt sich über den Himmel schwebte. Die beiden Fahrer, die die Deutsche Luftfahrtgesellschaft, die gerade unter jungen Piloten nach und nach ihre Wurzeln fassen wird.

Dr. Diem spricht in Zürich

Der Generalsekretär der Einigung der Welt 1938, Dr. Diem, wird am Einbruch der Vereinigten Züricher Sportjournalisten und der Nationalen Sportkommission Zürich in der Schweiz sprechen. Sein Vortrag „Die Vorbereitung der Olympischen Spiele 1938“ ist für den 4. Februar in Zürich vorgesehen.



Das größte Wasserflugzeug der Welt. Bei Biscarosse in Frankreich wurde der erste Probeflug mit dem neuen Wasserflugzeug vorgenommen, das demnach in den französischen transatlantischen Luftverkehr eingesetzt werden soll. Das Flugboot hat ein Gewicht von 37 Tonnern.

Deutschland enttäuscht in Davos

Unerwartete Niederlage der Eishockeyspieler gegen Italien und Polen

Davos, 20. Januar.
 In dem mit den Flagen der 15 teilnehmenden Nationen festlich geschmückten Eishockeystadion begann am Sonntagmorgen in allen vier Gruppen die Spiele zur diesjährigen Welt- und Europameisterschaft im Eishockey. Nach dem feierlichen Eröffnungsakt hatte die Schweiz als Gastgeber das Recht, die Kämpfe zu eröffnen. Groß war der Jubel der zahllosen Zuschauer, als die Eidgenossen überlegen mit 6:1 (0,0, 1,1, 1,0) Schweden besiegten. Im ersten Spiel des Nachmittags trafen in der Gruppe B

Deutschland und Italien

zusammen. Die hart verarbeiteten Italiener konnten in diesem Kampfe durch einen Sieg mit 2:0 (1,0, 1,0, 0,0) über den Europameister heimlich überlegen. Zwei siegen die Deutschen das bessere Zusammenpiel, vor dem italienischen Tor

Café zur Mühle BÜRGERKELLER am Herdortner

erwarten Ihren Besuch!

hatten unsere Stürmer jedoch ihr Pulver versoffen. Besonders die 2:0 auf 1:1 sich im Spiel mit dem Schweizer Torwart und Schiedsrichter hier sehr deutlich. Dazu kam, daß der italienische Torwart Gecio großartige Abwehrarbeit leistete. Die Italiener waren fast immer eine Minute lang schneller als unsere Spieler. Die besten Leistungen in der deutschen Mannschaft sah man wieder einmal von Guido Janzede, aber auch ihm glückte nicht das durchwegs verdiente Tor. Schon drei Minuten vor Beginn war Italien durch Dionis in Führung gegangen. Im zweiten Halbzeit verpatete die Deutschen einige günstige Gelegenheiten. Bald darauf konnte Gagner einen letzten Wirtschütz mit durchschlagen abzuwehren. Der nachfolgende Janzede erwischte die Scheibe und löste ein. Im Schlußstrich arbeitete die Deutschen mit Macht, um die Niederlage abzumachen. Aber die Italiener verteidigten sich sehr brav und hielten das Ergebnis bis zum Schluß.

Im zweiten Spiel der Gruppe B fand Frankreich gegen Polen unerwartet harten Wider-

„Deutsche Freizeitsportler“

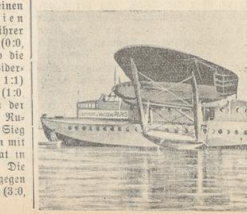
gefordert, für die die Ausbreitung vor wenigen Tagen erschienen ist. Der Wettbewerb stellt zugleich einen Auswahlschritt für die Teilnahme an den internationalen Gordon-Bennett-Wettbewerben dar, das in diesem Jahr wieder nach Polen ausgerichtet wird. Zum erstenmal wird auch ein

„Flieger-Hanwerker-Wettbewerbs“

in den Berliner Tennisallen am 16. bis 24. Februar durchgeführt. In diesem Wettbewerb entscheiden alle Flieger-Handwerker-Truppen von sechs Mann, die hier in einzelnen Wettbewerben jede ein Segelflugzeug möglichst langer Zeit zu bauen haben, daneben aber auch noch bewerkstelligt eines der wichtigsten Fundamente überhaupt ist. Wie schon immer, wird auch diesmal wieder der

„Deutschlandflug 1935“

um den Vordereis des Reichsministers der Luftfahrt während im Mittelpunkt der Arbeit stehen. Vom 21. bis 26. Mai werden über ganz Deutschland wieder die Motoren ihr dröhnendes Lied singen. An der Ausbreitung ist inoffiziell eine Nennungsfrist eingetreten, als Berlin nur noch Start und Ziel des ganzen Wettbewerbs ist, die Mittel im Hinblick auf den Temporeisfeld, wo hinsichtlich der Teilnehmer 200 Mitglieder im Gesamtüberflug zum Startort zurückfahren.



Das größte Wasserflugzeug der Welt. Bei Biscarosse in Frankreich wurde der erste Probeflug mit dem neuen Wasserflugzeug vorgenommen, das demnach in den französischen transatlantischen Luftverkehr eingesetzt werden soll. Das Flugboot hat ein Gewicht von 37 Tonnern.